

## Wer wird denn schon verzweifeln ...

**THEATER** Genre-Grenzen gekonnt überschritten

Von Kerstin Henseke

**NIEMEGK** | „Ja, wer wird denn gleich verzweifeln, nur weil er klein und laut und dumm ist...?“ Mühsam würgt sich Klein Zaches, der missgestaltete Wechselbalg, aus dem Koffer; geführt und aus kratziger Kehle lustvoll gesprochen und gesungen von Puppenspielerin Annegret Geist. Die Zuschauer im Kulturhaus schwanken wohligh zwischen Ekel und Mitleid. Mit roter Federboa und elegantem Abendkleid angetan, schlüpft die Schauspielerin zugleich in die Rolle der Fee Rosabelverde. Wir sind mitten in E.T.A. Hoffmanns romantischer Fieberphantasie von Klein Zaches. Annegret Geist und Pianist Tobias Rank haben es zur zauberhaften, modern-frechen Revue aus Puppen- und Schattenspiel, Gesang und Couplets verwrkt.

Im märchenhaften Fürstentum sind Aufklärung und Wissenschaft angesagt. Feen, Phantasie und Poesie sind verboten, doch ausnahmsweise darf Rosabelverde im Lande bleiben, weggesperrt als Stiftdame Fräulein Rosenschön. Doch wer wird denn gleich verzweifeln... Sie verleiht dem kleinen Kretin magische zinnoberrote Haare und fortan verfällt ihm auch der Aufgeklärteste, einschließlich der naiv-schönen Candida, holdes Töchterlein des Professors Mosch Terpin, meist als Barbie-Puppe die Plastikbeine spreizend. Nur den jungen Balthasar, sensibler Poet und Candida in echter Liebe zugetan, ficht der ganze Zinnober nicht an. Mit Hilfe des Magiers Prosper Alpanus kommt man dem Zauber auf die Spur, betört die eitle, sich so „unerhört sumerisch“ fühlende Rosabelverde und zer-

stört das Blendwerk. Das Sumerer-Gedicht von Robert Gernhardt – blasierte Befindlichkeiten parodierend – ist wie auch viele seiner derb-deftig-erotischen Couplets in die Inszenierung eingeflochten. Zum Quieken und genial, weil sich beide Arten von Humor trefflich ergänzen und der eine dem anderen durchaus auch den Staub der Zeit vom Buchdeckel bläst. Die beiden Dichter hätten ihre Freude aneinander gehabt, ebenso wie die beiden Künstler, kongeniale Gegenüber und vor Spiellust und Einfallsreichtum nur so sprühend.

Tobias Rank fabuliert am Piano noch dann brillant weiter, wenn die Worte der Geschichte längst verklungen sind, breitet mal tragend, mal treibend den Klangteppich unter seine von einer zur anderen Rolle wirbelnde Partnerin. Virtuos ist das Spielen mit der Spielkunst selbst. Mal werden ganze, komplexe Szenen mit Barbie-Puppen gestellt, irre knapp und irre komisch. Mal schlüpfen die Schauspieler selbst in die Rollen ihrer Helden, hinzu kommen Puppenspiel und Schattentheater, Kabarett und Gesang. Es macht nicht nur grandiosen Spaß, der temporeichen, intelligenten Scharade zu folgen. Das humorige Stück von 1819 ist, ob sich Hoffmann dessen bewusst war oder nicht, in seinen Kernaussagen um Täuschung, Blendwerk, hohle Phrasen, Eitelkeit und schönen Schein bleibend aktuell.



Duo mit Esprit: Tobias Rank, Annegret Geist.

FOTO: KERSTIN HENSEKE